

Deutschland: Junge Katholiken bekämpfen «Demo für alle»

Vor dem Besuch des homo- und transfeindlichen Bündnisses "Demo für alle" betonen die jungen Katholiken Kölns, dass schulische Aufklärung über Homo- und Transsexualität "unverzichtbar" sei.



Die Katholische junge Gemeinde (KjG) in Köln hat sich mit einer deutlichen Stellungnahme gegen die "Demo für alle" gestellt und zu einem Gegenprotest zu einer Kundgebung des christlich-fundamentalistischen Bündnisses am Mittwoch in der Domstadt aufgerufen.

Zusammen mit dem europaweiten ultrakonservativen Petitionsportal CitizenGo hält die von Hedwig von Beverfoerde organisierte Bewegung derzeit eine Bustour durch mehrere deutsche Städte ab. Nach einer ähnlichen Tour, die sich im letzten Jahr gegen die Ehe für alle und gegen Trans-Rechte richtete, geht es diesmal um vermeintlichen "übergriffigen Sex-Unterricht" – die Bewegung bekämpft seit Jahren moderne Sexualpädagogik ebenso wie Schulaufklärung über LGBTI.

Die KjG betont hingegen, man halte eine Thematisierung von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in Schulen und anderen Bildungseinrichtungen für "unverzichtbar". Diese schütze Kinder und Jugendliche "vor Diskriminierung und Gewalt", eine "umfassende sexuelle Aufklärung" beuge zudem Missbrauch entgegen.

Der Unterricht über LGBTI verwirre auch nicht die Jugendlichen, wie die "Demo für alle" behauptete, so die KjG. "Verwirrt sind sie genau dann, wenn sie keinen Zugang zu unterschiedlichen Geschlechterrollen und Lebensformen haben. Verwirrt sind sie auch dann, wenn sie nur Heteronormativität kennen, dieser aber nicht entsprechen und anders empfinden. Sie leiden, wenn sie sich in ihrer Individualität zurückgewiesen fühlen."

Hass-Bus-Tour durch acht Städte

Die Bus-Tour kam bei den bisherigen Stopps auf jeweils 20 bis 30 Aktivisten und Besucher. Beim Start am Samstag in Regensburg bekam sie öffentlichkeitswirksame Unterstützung vom AfD-Landtagskandidaten Benjamin Nolte und von Gloria von Thurn und Taxis – ihnen stellte sich ein deutlich grösserer und friedlicher Gegenprotest entgegen. Auch in Dresden am Sonntag und Fulda am Dienstag mobilisierte die Szene grössere Gegenkundgebungen, während in Berlin am Montag nur einige Gegenprotestler auftauchten – "Enough is Enough" und LSVD hatten argumentiert, mit einer Gegenkundgebung dem Bus nur zu mehr Aufmerksamkeit zu verschaffen. Die Bustour geht allerdings durch einige regionale sowie durch rechte und christliche Medien; so verbreitet sich derzeit auch ein Video von der Ansprache Hedwig von Beverfoerdes in Berlin mit Falschdarstellungen über Analsex-Rollenspiele, über eine Berliner Broschüre für Kita-Erzieher oder zur Arbeit von queeren Schulaufklärungsgruppen.

Hunderte bei Gegendemo in Köln, Berichte über Anpöbeleien

Wie im Vorjahr hat die Kölner Szene am Dienstag hunderte Menschen zu einem lautstarken wie bunten Gegenprotest zur "Demo für alle" mobilisieren können. Die Polizei hatte die Kundgebung und

den verfrüht auftauchenden Bus diesmal durch Absperrgitter voneinander getrennt, beide Veranstaltungen fanden aber direkt vor dem Hauptbahnhof sehr nah beieinander in Sicht- und Hörweite statt.

Auf Plakaten der Gegendemo stand unter anderem "Hedwig, beruhige Dich: Ficken ist ein Menschenrecht" oder "Gegen die Früh-Homophobisierung unserer Kinder" zu lesen, "Die Partei" bot ein Jesus-Double auf mit dem Spruch "Ich hatte auch zwei Väter". Das Schulaufklärungsprojekt SCHLAU warb für seine Workshops, während die Gegenseite dagegen anredete. Die "Demo für alle" kam auf maximal 30 Teilnehmer, darunter Kleinkinder.

Beide Kundgebungen seien störungsfrei verlaufen, gab die Polizei später bekannt. Dem Aktionsbündnis "Vielfalt statt Einfalt" sei verboten worden, Handmegaphone zu verwenden, "da die Versammlung Ehe-Familie-Leben e.V durch die zu hohe Lautstärke gestört wurde". Der Verein von Hedwig von Beverfoerde beklagte später auf Facebook (zu einem Video, das die Massen der Gegendemo gut zeigt), die Gegenseite habe statt Argumente nur "Gebrüll und Geschrei" geliefert, was "kein Ausweis demokratischer Diskursfähigkeit" sei – freilich ignoriert Beverfoerde seit Jahren die ihr durchaus bekannten Fakten und Argumente und kämpft gegen LGBTI-Rechte an.

"Wir waren lauter, sichtbarer, bunter, schriller, vielfältiger und herzergreifender!", freute sich das Aktionsbündnis "Vielfalt statt Einfalt" später auf Facebook, das aber auch berichtete: "Einzelne Teilnehmer_innen unserer Kundgebung wurden von Passant_innen homo- und transfeindlich beleidigt und bespuckt. Leider müssen wir für unser Eintreten für Gleichberechtigung und Akzeptanz weiterhin mit Angriffen und Beleidigungen rechnen." Umso wichtiger sei es, "dass wir zusammen stehen, aufeinander Acht geben und weiterhin selbstbewusst für eine offene und plurale Gesellschaft eintreten!"

queer.de / 12.9.2018